



Fotos: Guido Wagner

„Ohne eure Hilfe ginge es nicht“

Mit einem Konvoi der Humanitären Hilfe Overath in die rumänischen Karpaten

Sieben Lastzüge, einen Möbelwagen und zwei Sprinter-Gespanne hat der 69. Hilfskonvoi der Humanitären Hilfe Overath ins rumänische Sebeş gebracht. Unser Autor war als Helfer und Fahrer mit im Einsatz.

VON GUIDO WAGNER

Overath/Sebeş. Niedrig sind die Kellerräume, in denen ältere Menschen in Betten teils in den Fluren liegen. Wärme spendet ein Kaminofen in der Ecke, es riecht streng. Maria sitzt auf ihrer Bettkante und streicht über ein Nachthemd, das sie bekommen hat. Es stammt aus einer der früheren Lieferungen der Humanitären Hilfe Overath. Ebenso



Tonnenweise Möbel, in Bananenkartons verpackte Kleidung und weitere Hilfsgüter hat der Konvoi dabei.

Dickmann, der ehemalige Tiefbauer Wolfgang Leiter, die frühere Chefin vom Dom-Hotel Astrid Vogel oder der pensionierte Polizeibeamte Guido Jansen, der wie Lütz bereits den Bergisch Gladbacher Konvoi der Busse für Butscha als Fahrer begleitet hat. Mit dabei sind auch der langjährige Helfer Simon Stachowiak, Willi Bolten und Karin Fischer, die als gute Seele der Humanitären Hilfe auch die Verpflegung unterwegs organisiert.

Benedikt Promberger hat vorgekocht, die Bäckerei Müller Brot und Gebäck gestiftet und weitere Unterstützer haben Kuchen gebacken. Die Selbstverpflegung unterwegs ist kostensparend. Schließlich sind Sprit und Maut in Österreich und Rumänien, wo es selbst für den Hilfskonvoi keine Befreiung gibt mit etlichen Tausend Euro schon teuer genug – wemgleich auch da Unternehmer Spritkosten übernehmen.

Gegen 1 Uhr in der Nacht rollt auch das letzte der zehn Fahrzeuge durch Overath Richtung Süden, wenig später kommt über Funk auf der A3 die Meldung: „Auch Overath 10 ist auf der Bahn.“ – „Super“, tönt's von Norbert Kuhl im zweiten Lkw. Es ist bereits der 69. Hilfskonvoi, den er in Kriegs-, Krisen- und Armutsregionen steuert. Allein vier waren es in diesem Jahr, zwei davon gemeinsam mit dem Gladbacher Verein Hilfe Litauen Belarus, dessen Vorsitzender Uli Gürster auch im Overather Konvoi nach Rumänien mitfährt. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat auch die Hilfsorganisationen enger zusammenschließen lassen. Erstmals mit dabei ist Peter Budz aus Rösrath-Forsbach, der aus dem siebenbürgischen Hermannstadt (Sibiu).

Nach einer Übernachtung auf einem Pferdehof in Ungarn ist Sebeş am Abend des zweiten Fahrtages nach 29 Stunden Fahrt erreicht. Der Empfang ist herzlich, die Gemeinde von Victor Suteu hat eigens eine Lagerhalle für die Verteilung der Hilfsgüter errichtet, die Stadtverwaltung einen Parkplatz für die Lastzüge schottern lassen. Bevor's am nächsten Morgen ans Abladen geht, haben sich die in Familien untergebrachten Hilfstransporture und die rumänischen Partner eine Menge zu erzählen und ahnen dabei noch nicht, dass der nächste Tag

Nächste Folge: Unerwartete Hilfe, ein rostiger Koloss und ein ungewöhnlicher Abladepunkt an der Autobahn.



Frühstück um Mitternacht in der Overather „Stadtmitte“.



Aufbruch mit den vereinseigenen Aufliegern an der Hammermühle.



Selbstverpflegung: warm gemachte Suppe auf dem Rastplatz.



Die Nacht durch geht's durch Deutschland nach Österreich und weiter über Ungarn nach Rumänien.



„Jeder kann helfen, wenn er nur will“

Norbert Kuhl, Gründer und Motor der Humanitären Hilfe

wie die höhenverstellbaren Pflegebetten. „All diese Menschen hätten sonst gar keine Bleibe mehr“, sagt Oliver Sturza. „Wir haben hier kein Sozialsystem wie ihr in Deutschland.“ Der evangelische Pastor hat das Altersheim in seinem Haus selbst aufgebaut, neben zwei Waisenkinder, mittlerweile auch noch 21 Senioren unter seinem Dach aufgenommen. Ohne die Unterstützung aus den Hilfskonvois der Humanitären Hilfe Overath wäre das kaum möglich gewesen, sagt der junge Seelsorger in den rumänischen Bergen. „Unterstützung vom Staat bekommen wir hier nicht.“

Die Hilfe aus Deutschland hat er über seinen befreundeten Pastor Victor Suteu aus der 80 Kilometer entfernten Stadt Sebeş bekommen. Suteu, der unter der Gewaltherrschaft des rumänischen Diktators Nicolae Ceauşescu vom Geheimdienst gefoltert wurde und nur knapp mit dem Leben davon kam, hat danach sein Leben umgekrempelt und ein Hilfsnetzwerk für die Ärmsten der Armen aufgebaut. Seit Jahren arbeitet er eng mit der Humanitären Hilfe Overath zusammen. Der gemeinnützige Verein hat gerade einen weiteren Hilfskonvoi nach Rumänien gebracht. Auch darin sind wieder einige Hilfsgüter, die das



Nach zwei Tagen ist Sebeş in Siebenbürgen/Rumänien erreicht.



Unter Diktator Ceauşescu wurde er gefoltert: Pfarrer Victor Suteu (r.) im Gespräch mit Norbert Kuhl (Ml.) und Uli Gürster.



Wiedersehen in Sebeş: Die Hilfstransporture aus dem Bergischen mit ihren rumänischen Partnern.

private Altersheim dringend benötigt. „Kleidung, Windeln, aber auch neue Bettlaken und Bettdecken“, zählt Victor Suteu auf, nachdem er den Hilfstransporture aus Deutschland nach einer irrsinnig langen Tour in die Berge die Einrichtung seines Freundes gezeigt hat. Ein Besuch, der vielen nahe geht.

Zwei Tage lang sind die 19 Hilfstransporture ins mehr als 1600 Kilometer entfernte Sebeş unterwegs gewesen. Um Mitternacht haben sich die Ehrenamtler zum Frühstück getroffen, das Kerstin Engelke im Restaurant Stadtmitte ausgegeben hat – vom 16-jährigen Schüler Sammy Gerliz, der für die Tour in der

Schule Sonderfrei bekommen hat, bis zum 82-jährigen Vorsitzenden der Humanitären Hilfe Overath, Norbert Kuhl. Berufskraftfahrer wie Tobias Draßdo, Peter Mantler oder Sergej Gerliz sind ebenso unter den Helfern wie die Feuerwehrleute Stefan Malczewski und Ralf Lütz, Landmaschineningenieur Martin